

DEINE STADT

The background features abstract, organic shapes in yellow and white. A large, solid black rectangular block containing the text 'DEINE STADT' is positioned in the upper left quadrant. Below this, a white organic shape resembling a stylized 'U' or a rising sun is partially visible. To the right, a large white organic shape, possibly a circle or a stylized 'C', overlaps with a yellow organic shape that looks like a rising sun. The overall composition is minimalist and modern.

**Neuer Blick auf zukunftsgerichtete
Stadträume in Neuruppin**

Herausgeber
Fontanestadt Neuruppin

Der Bürgermeister
Nico Ruhle
Karl-Liebknecht-Straße 33/34
16816 Neuruppin
www.neuruppin.de



Verantwortlich

Dezernat III
Jan Juraschek

Projektumsetzung

Amt für Stadtentwicklung und Umwelt

Matthias Engel
Markus Schwarzenstein
Jonas Langenberg
Kevin Pawelczyk
Florentine Falkenberg

Projektbegleitung

Siri Frech Raum + Dialog
Schliemannstraße 29
10437 Berlin
sirifrech.de

Layout & Grafik

Katerina Mareckova und Philip Schläger,
Forward Planung und Forschung GmbH
Kevin Pawelczyk, Fontanestadt Neuruppin

stadtentwicklung.neuruppin.de

November 2025



Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungs-Politik gefördert und durch die FALK-Stiftung für Gesundheit und Bildung (Nürnberg) unterstützt.

Hallo!

Willkommen in DEINE STADT – einem Projekt zur gemeinschaftlichen und zukunfts-fähigen Entwicklung des Öffentlichen Raums in Neuruppin.

Die Idee zu diesem Projekt entstand aus dem Wunsch heraus, die Erfahrungen, die kooperative Arbeitsweise und das Netzwerk aus DEIN PARK in die Stadt zu bringen. (Mehr zu DEIN PARK findest Du, wenn Du die Dokumentation wendest). Diese Übertragung aus dem Park haben wir auf drei räumlich begrenzten Testfeldern im Zentrum der Altstadt erprobt – je eines auf Kirchplatz, Schulplatz und Braschplatz. Dabei hatten wir vier Fragen, auf die wir in DEINE STADT Antworten suchten:

Können wir durch die gemeinsame Entwicklung und schrittweise Umsetzung der drei Testfelder ...

- Orte für die großen Themen der Stadtentwicklung im Kleinen entstehen lassen?
- Impulse für die konkrete Weiterentwick-lung der jeweiligen Stadtplätze geben?
- Menschen aktivieren, sich für eine lebens-werte Stadt einzusetzen?
- Offenheit für Veränderungen fördern und den Dialog zur Stadtentwicklung weiter-entwickeln?

Die Antworten auf diese Fragen findest Du auf den folgenden Seiten. Zwischen vielen Bildern kommen immer mal wieder Men-schen zu Wort, die in DEINE STADT aktiv sind. Wir hoffen, dass dadurch die Vielfalt im Projekt erlebbar wird. Denn sie machen das Projekt lebendig, bunt und kraftvoll. Viel Vergnügen!

Dein Team Radar aus dem Amt für Stadt-entwicklung und Umwelt zusammen mit Siri Frech, unserer Prozessbegleiterin.

1 Erstes Aufleuchten

Die Umsetzung der drei Testfelder erfolgte in drei Phasen. Zunächst haben wir durch farbliche Veränderungen auf den Plätzen die Menschen neugierig und darauf aufmerksam gemacht, dass hier etwas Neues passieren wird. Alles Weitere blieb noch im Verborgenen.



Es geht auch anders!
Dank Unterstützung des Grafikkurses der Jugendkunstschule und der Stadtwerke Neuruppin erstrahlten die alten Schinkelleuchten auf dem Bernhard-Brasch-Platz Tag und Nacht in rot.





„Neuruppins neues
Rotlichtviertel“ - auch die
lokale Presse beschäftigte sich
mit dem neuen Farbspiel



**„Eine Zukunft ohne mich?“
Mit der Beleuchtung auf dem
Schulplatz wurden die Bäume
stärker ins Blickfeld gerückt.**



Foto: Leon Joshua Dreischulte

Siri Frech, Landschaftsarchitektin und Facilitatorin, hat den gesamten Prozess begleitet: Angefangen von den ersten Ideen, über den Aufbau neuer Kooperationen bis hin zu den Umgestaltungen auf den Plätzen.



Foto: Leon Joshua Dreischulte

Ein Hingucker im Hellen: Florentine Falkenberg, ehemalige EVI-Schülerin und Praktikantin im Amt für Stadtentwicklung und Umwelt, und Guido Bröge, stellvertretender Leiter der Jugendkunstschule, sprühen das DEINE STADT Logo auf das Schulplatzpflaster.



Foto: Leon Joshua Dreischulte



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: 3viertel3

Was bis vor wenigen Jahren eine Haltestelle war, wird heute als Parkplatz genutzt. Dabei kann die Fläche zwischen Innenstadt und See viel mehr sein als ein grauer Asphaltstreifen.



Foto: Stadt Neuruppin

Am ehemaligen Busbahnhof in unmittelbarer Nähe der Kulturkirche wurde das künftige Testfeld Zukunft mit fluoreszierender Farbe markiert.

Wo Licht ist, wächst Neues!
Auch am Kirchplatz gab es ein
Aufleuchten in der dunklen
Jahreszeit - und ein erstes
Grün auf dem grauen Asphalt.



Interview mit Florentine Falkenberg,

ehemalige Schülerin der Evangelischen Schule Neuruppin (EVI) und für 3 Monate Praktikantin im Amt für Stadtentwicklung und Umwelt.

Siri Frech: Florentine, Du hast DEIN PARK als Schülerin am EVI intensiv begleitet und warst dieses Jahr während des Projektes DEINE STADT als Praktikantin im Amt für Stadtentwicklung und Umwelt. Wie ist Dein Leben mit diesen beiden Projekten verwoben?

Florentine Falkenberg: Angefangen hat es in der Projektwoche im Februar 2021. Da hat mich Herr Landeck gefragt, ob ich Aktionen im Rahmen von DEIN PARK fotografisch begleiten könnte. Das war spannend. Auch dass ich über dieses Forschungsprojekt mit dem damals neuen Baudezernenten, dem Bundesministerium und anderen in Kontakt gekommen bin. Bei diesen Treffen wurde ich auch oft nach meiner Meinung gefragt. Das hat sich gut angefühlt. Bis zu meinem Abitur 2024 habe ich Fotos gemacht und den Instagram Kanal DEIN PARK gepflegt. Mit meinem Abschluss war es dann vorbei. Ich dachte, dass ich mit dem Projekt nichts mehr zu tun haben werde. Jetzt wollte ich meinen eigenen Weg finden und reisen.

Siri Frech: Doch es kam anders?

Florentine Falkenberg: Ja, als ich im Dezember 2024 wieder kam, wusste ich immer noch nicht, was ich in Zukunft machen möchte – ich hatte keinen Plan. Über Freunde habe ich dann gehört, dass DEIN PARK den Bundespreis Stadtgrün gewonnen hat. Wenig später las ich, dass es ein Folgeprojekt DEINE STADT geben soll. Das hörte sich alles ganz cool an. Und als dann eines Abends meine Mutter frag-

te: Hast Du irgendetwas in deinem Kopf, was dich nicht loslässt? Da habe ich gemerkt, dass es das Thema Stadt und Stadtentwicklung ist. Danach habe ich mir ein Herz gefasst und eine Praktikumsanfrage an Matthias Engel geschrieben. So landete ich wieder bei dem Projekt. Und ich wusste vom ersten Tag an, als all die Fragen, die mich bewegten immer mehr wurden, dass ich hier genau richtig bin. Ja, und jetzt studiere ich Urbanistik an der Bauhaus Universität in Weimar.

Siri Frech: Was hat Dich besonders bewegt in der Zeit als aktive Stadtentwicklerin im Praktikum?

Florentine Falkenberg: Ich habe gleich am ersten Praktikumstag von Kevin eine Skizze von drei Holzwänden bekommen, die später gebaut und auf den Plätzen aufgestellt werden sollten. Ich zeichnete darauf Ideen, wie sie gestaltet werden könnten. 6 Wochen später standen diese riesigen Wände und es waren auch Ideen von mir dabei. Das hat mich so froh und stolz gemacht, Teil von diesem Projekt zu sein. Auch später noch, wenn ich durch die Stadt gegangen bin oder auf die roten Laternen oder das Volleyballfeld angesprochen wurde, habe ich mir gedacht: das habe ich mit angemalt oder aufgebaut. Das Gefühl dazu kann ich gar nicht richtig beschreiben. Es hat etwas mit mir und meiner Heimatstadt gemacht.

Siri Frech: Wie schaust Du auf die Entwicklung der beiden Projekte? Haben sie aus Deiner Sicht eine Relevanz für Neuruppin?

Florentine Falkenberg: Ja und wahrscheinlich für jede Generation, die hier lebt, eine andere. Die Älteren waren oft skeptisch, konnten aber nach einem Gespräch verstehen, dass es hier auch um die Zukunft ihrer Enkel geht. Überhaupt hat mich gefreut, wie über das Thema DEINE STADT alle Generationen miteinander ins Gespräch kamen. Das ist ein Thema, was wirklich alle betrifft. Als wir an den Zukunftsfenstern gefragt haben: Was sieht Ihr an diesem Platz? Was wollt Ihr? Da kamen so viele tolle und unterschiedliche Beiträge, die wir dann zum Teil umsetzen konnten. Das war vor allem für die jüngere Generation toll. Sie haben die Idee zu einem Volleyballfeld aufgeschrieben - und vier Wochen später ist ein Volleyballfeld da. Das kann natürlich nicht immer so sein. Aber in dem Moment fühlen sich Kleine ganz groß. Das bringt Vertrauen. Zudem war es ja wie ein kleines Wunder, dass die Holzwände nicht beschmiert wurden, obwohl darauf stand, dass es mehr Graffitiflächen geben soll. Ich glaube, das hat die ganze Stadt gefreut und miteinander verbunden.

Siri Frech: Ja, und ein Zukunftsfenster steht jetzt als neue Graffitifläche im Innenhof der Jugendkunstschule. Wenn Du drei Wünsche frei hättest für das Stadtleben in deiner Heimatstadt Neuruppin, welche wären das?

Florentine Falkenberg: Der Erste wären mehr Orte zum Begegnen. Und zwar zu einem Thema, über das man nicht nur meckert, sondern eines wie die eigene Stadt, das alle verbindet. Immer wenn ich durch die Innenstadt gegangen bin, lief ich extra nah an den Zukunftsfenstern vorbei und habe gelauscht, über was sich die Menschen, die sich meistens vorher nicht kannten, gerade unterhalten. Da kamen ganz unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen zusammen. Oder die BigBandNight auf dem



Foto: Leon Joshua Dreischulte

Florentine Falkenberg bei der Markierung der Testfelder

Schulplatz: Das war unglaublich und für mich eine der schönsten Sommererinnerungen in diesem Jahr. Ganz viele in meinem Umfeld hätten das niemals in Neuruppin erwartet. Solche Orte und Anlässe, um sich zu treffen, bei denen alle Seiten zum Gelingen beitragen. Der Zweite wäre: mehr transparente Entscheidungen, sodass die Menschen hier das Gefühl bekommen, dass nicht über sie hinweg entschieden wird, sondern sie mitentscheiden können. Ich denke, das ist vor allem für junge Menschen wichtig und stärkt die Identifikation mit der Stadt. Der dritte Wunsch wäre, dass die Art der Beteiligung in diesem Projekt auf alle Teile von Neuruppin ausstrahlt – auch außerhalb der Innenstadt.

Der Anfang ist gemacht!





2 Fenster zur Zukunft

In der zweiten Phase des Projektes stellten wir Zukunftsfenster auf, durch welche die Menschen auf die künftigen Testfelder schauen konnten. Das waren große, breite Holzwände, mit einem Fenster in die Zukunft und allen wichtigen Informationen zum Projekt DEINE STADT. Hier haben wir unsere Ziele veröffentlicht, gaben uns zu erkennen und traten durch direkte Fragen und Antwortfelder in den Dialog mit den Menschen.



Das Grundgerüst steht. Der Stadtteil hat die Idee der Zukunftsfenster in wenigen Wochen Realität werden lassen.

t's?

k auf die
vagen!
en die
en, sich
er Stadt
m
estfelder
etz und
en und
ungen
ße
wicklung

estadt
mit
d

eld Zukunft

Foto: Stadt Neuruppin



IN RU

Ein Busba
Ein Platz o
• Viele neue

Lasst uns
• finden, au
weiterden

IN RU



Mit den Zukunfts-fenstern kommt
DEINE STADT aus
der Deckung und
richtet den Blick
auf unsere Plätze.

Aus Paletten und
Rauspundbrettern entsteht in
wenigen Stunden
eine Bühne.



Auch bei den weiteren Umgestal-tungen auf den Plätzen waren die Mitarbeiter des Stadtlaufes zur Stelle - wie hier beim Aufbau auf dem Schulplatz.



Interview mit Christian Wacker, Leiter des Stadtservice Neuruppin

Siri Frech: Wie bist Du als Leiter des Stadtservice zum Projekt *DEINE STADT* gekommen? Das stand ja nicht auf der Tagesordnung.

Christian Wacker: Das ging über Artur Dzasokhov, den technischen Leiter der Stadtwerke. Er hatte an der Idee mitgewirkt und mich nach weiteren Gesprächen beauftragt, die Umsetzung zu koordinieren. Wir haben hier die qualifizierten Fachkräfte, wie Tischler und Zimmerleute. Anschließend haben wir die Pläne bekommen und so ist das ins Rollen gekommen. Es war interessant und mal etwas anderes. Hier konnten die Jungs nochmal anders ihre Fähigkeiten zeigen.

Siri Frech: Rote Laternen ermöglichen, drei Zukunftsfenster bauen, Bühne mit Sonnensegel installieren - da brauchte es ja immer wieder kreative Lösungen. Woher nehmen?

Christian Wacker: Bei der Umsetzung waren ja nicht nur wir vom Stadtservice beteiligt, sondern auch andere Abteilungen der Stadtwerke. Bei der Bühne auf dem Schulplatz z. B. haben wir auf unsere Erfahrungen mit Sonnensegeln in Kitas aufgebaut. Und wir hatten noch die Betonblöcke und alte Fahnenmasten. So haben wir eine pragmatische Lösung für das Sonnensegel gefunden – dafür sind wir da. Und vielleicht können wir das auch die nächsten Jahre weiter verwenden.

Siri Frech: Würdest Du wieder an solchen

Testfeldern mitwirken? Und wenn ja, warum?

Christian Wacker: Ja, natürlich würde ich so etwas wieder unterstützen. Die Kollegen im Amt wollen etwas für Neuruppin, unsere Stadt, tun. Und die Kollegen, die hier arbeiten, wollen das auch. Das ist unser Job: für die Stadt da zu sein. Warum sollten wir uns da querstellen? Das heißt aber nicht, dass ich dem Projekt gegenüber immer aufgeschlossen war. Ich habe es am Anfang durchaus kritisch gesehen. Das Geld hätte man auch anders einsetzen können. Aber als die Zukunftsfenster vor Ort standen und ich sie mir angeschaut habe, was da alles draufstand - das war schon interessant und hat zum Nachdenken angeregt.

Siri Frech: Warst Du öfter in der Innenstadt und hast beobachtet, was auf den Testfeldern passierte?

Christian Wacker: Wir haben einen Hund, mit dem ich regelmäßig durch die Stadt gehe. Beim Kirchplatz war ich mir sicher, dass die Blumen in den Hochbeeten nach einer Woche rausgerissen sind. Aber das stimmte nicht - da musste ich meine Meinung ändern. Ich finde schon toll, was alles gemacht wurde auf den Testfeldern. Auch wenn ich nicht alles gut finde - z. B. die Lage des Volleyballfeldes -, aber wie das angenommen wurde, war einfach genial. Auch die Bühne auf dem Schulplatz war eine gelungene Aktion. Jedes Mal, wenn ich mir die Testfelder angeschaut habe, war es schön, daran mitgewirkt zu haben, wie Neuruppin sich weiterentwickelt.



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin

**Drei Plätze. Drei Fenster.
Drei Perspektiven.**

Wie sollen die Plätze künftig aussehen? Sind sie fit für die Zukunft? Was machen lebendige und lebenswerte Plätze aus?

Über die Zukunftsfenster waren im Sommer 2025 alle zur Mitgestaltung und Belebung von Braschplatz, Schulplatz und Kirchplatz eingeladen.



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin



Bereits nach wenigen Wochen sind die Holzwände zu echten Ideensammelnen geworden: Über 100 kreative und inspirierende Wünsche und Anregungen zur künftigen Entwicklung der Plätze waren hier zu finden. Besonders auffällig war der Wunsch

nach mehr Grün und Natur in der Stadt, aber auch Sitzmöglichkeiten, schattige Aufenthaltsorte sowie Plätze für Bewegung und Begegnung wurden genannt. Die Vielfalt der Beiträge zeigt deutlich: Neuruppin soll grüner, noch einladender und aktiver werden.

Du bist ge-

Welche NEUEN

Den Busplatz auch verändert als Busplatz nutzen,
Winkel gelöst hat er Schule, ^{Winkel gelöst hat er Schule, ist Zukunft}
Dort wo es noch ^{Winkel gelöst hat er Schule, ist Zukunft}

Winkel

ADM

durchdachtes

zweig

fragt!

Trampoline

Ideen braucht der Kirchplatz?

FC

Mehr Hähnen

✓
Kinderbereiche
Trampolines

EWG

Gas Station

Kiosk

GRÜNE

Yorkes

Mehr

3 Testfeld Zukunft Kirchplatz

Neben unseren allgemeinen Fragen zu allen Testfeldern, hatten wir noch eine ganz spezifische Frage zu jedem Platz und seinen Besonderheiten. Beim Kirchplatz fragten wir uns, wie die ehemalige Buswendeschleife durch eine neue Gestaltung und Nutzung zu einer lebendigen Verbindung zwischen See und Innenstadt werden könnte?

Diese Frage stellten wir auch in einer Werkstatt mit vielen Netzwerkmitgliedern und vor Ort auf den Zukunftsfenstern - wir wollten und konnten sie nicht alleine beantworten.

Aufbauend auf den gesammelten Ideen wurde gemeinsam mit dem Verschönerungsverein und dem Verein Klima & Alltag eine temporäre Umgestaltung entworfen, umgesetzt und gepflegt.

Zudem bespielten wir den Kunstpavillon mit den Ergebnissen einer kreativen Mitmachaktion zur Zukunft des Platzes und die Künstlerin Annett Klöckner lud zu Aktionen ein.

Ausblick: Es wird weitergehen mit der Veränderung der Busschleife. Wie? Lass Dich überraschen!

Beete statt Beton!
Auf der ehemaligen Buswendeschleife ist Dank der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ein grüner Ort zum Durchatmen, Genießen und Verweilen entstanden - mittten in der Stadt.



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin

Interview mit Jakob Henning,

Student

Siri Frech: Jakob, Du studierst Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement an der Berliner Hochschule für Technik. Wie bist Du auf das Projekt DEINE STADT gestoßen? Und warum hat es Dich interessiert?

Jakob Henning: Während der Recherche zu meiner Masterarbeit bin ich auf das Thema „Verschönerungsvereine“ gestoßen, als historische Vereinigungsform, die sich für Freiräume engagiert. Das hat mich interessiert und so habe ich geschaut, ob es in meiner Nähe, also im Norden von Brandenburg, Verschönerungsvereine gibt. Dadurch stieß ich auf Neuruppin, wo der Verschönerungsverein seit vielen Jahren zusammen mit der Reservistenkameradschaft den Stadtpark pflegt. In dem Kontext habe ich vom Projekt DEINE STADT gelesen. Das fand ich ebenfalls spannend und beim ersten Telefonat mit Jonas Langenberg vom Amt für Stadtentwicklung hat er mich gleich zu Eurer Netzwerkveranstaltung im März 2025 eingeladen. So etwas kannte ich noch nicht, sondern eher klassische Bürgerbeteiligungen.

Siri Frech: In Deiner Masterarbeit untersuchst Du Freiraumgestaltung durch ehrenamtliches Engagement und hier u.a. das lange Engagement des Verschönerungsvereins, der in diesem Jahr zusammen mit dem Verein Klima & Alltag auch das Testfeld auf dem Kirchplatz mit gepflegt hat. Was hat Dich besonders beeindruckt?

Jakob Henning: Mich beeindruckt vor allem die Langatmigkeit des Verschönerungs-

vereins. Gleichzeitig ist der Verein flexibel genug, sich in neue Strukturen, wie die Projekte DEIN PARK und DEINE STADT, einzufügen und in neuen Kooperationen zu wirken. Zudem war ich sehr erstaunt über die Geschwindigkeit, mit welcher bei der Aktion auf dem Kirchplatz praktische Lösungen gemeinsam mit dem Verein Klima & Alltag gefunden und



Foto: Stadt Neuruppin

umgesetzt wurden. Das dauerte keine 14 Tage vom Entschluss der Kooperation bis zur Umsetzung. Bei der Pflanzenauswahl, dem Pflanzplan und der Umsetzung konnte ich auch unterstützen.

Siri Frech: In Neuruppin gibt es noch mehr Vereine, die sich für die Freiräume der Stadt einsetzen, zum Beispiel der Tempelgartenverein. Was bräuchte es, um gemeinsame Freiraumpflege noch weiter in die Breite zu tragen?

Jakob Henning: Bei lokalen, ggf. auch temporären Aktionen sehe ich großes Potenzial darin, auch die Anwohnenden in der Nähe direkt mit einzubinden. Nach dem Motto: hier

passiert etwas, macht Ihr mit? Das sollte natürlich durch die Stadt oder einen Verein koordiniert werden.

Siri Frech: Welche Erkenntnisse nimmst Du aus Neuruppin für Dein zukünftiges Berufsleben mit?

Jakob Henning: Ich nehme mit, dass Beteiligungsformate auch anders stattfinden können, als ich sie bisher kannte. Ich fand es beeindruckend, dass die Menschen aus dem Netzwerk von DEIN PARK und DEINE STADT so früh und so grundlegend miteinbezogen wurden.



Jakob Henning
beim Netzwerk-
treffen DEINE
STADT im März
2025.



Foto: Stadt Neuruppin

„Ich sehe was, was Du nicht siehst!“
Bei der kreativen Mitmachaktion
haben vor allem Kinder ihre Ideen für
die Gestaltung des Platzes zu Papier
gebracht. Besonders auffällig waren
dabei die Wünsche nach mehr Grün
und Wasser auf dem Kirchplatz.



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin



Die zahlreichen Skizzen und Entwürfe zum Kirchplatz luden anschließend im Kunstkiosk zum Staunen und Weiterdenken ein. Sie boten Inspiration für die temporären Umgestaltungen mit blühenden Inseln aus Hochbeeten und flexiblen Stadtmöbeln.



Foto: Stadt Neuruppin



Von der ersten Idee bis hin zu den selbst gebauten Pflanzschildern - überall hatten die engagierten Vereinsmitglieder ihre Finger im Spiel.

Die Natur kehrt zurück! Hummeln und Schmetterlinge finden neue Heimat zwischen Wildblumen und Kräutern, Kürbisranken erobern den Platz. Wo früher grauer Asphalt das Stadtbild prägte, blühte in diesem Jahr das Leben.



Foto: Stadt Neuruppin

Grün statt Grau!



4 Testfeld Zukunft Schulplatz

Der Schulplatz ist ein zentraler Ort für Neuruppin. Aber ist er auch das Herz der Stadt? Wir stellten uns und allen anderen die Frage, welche Nutzungen und Gestaltungen den Schulplatz zum Mittelpunkt unseres Stadtlebens machen könnten?

Die Ideensammlung machte deutlich, dass die vielen vorhandenen Angebote in der Stadt sichtbarer werden sollten. Eine Bühne musste her - für all das, was es schon gibt und noch entstehen wollte.

Die Bühne wurde mit Unterstützung des Stadtser- vices gebaut und von unter- schiedlichsten Menschen

und Institutionen genutzt. Ein Höhepunkt war die erste BigBandNight in Neuruppin. Doch es wurde auch deutlich: hier könnte noch mehr passieren.

Ausblick: Die Bühne kommt bestimmt wieder und zur Bespielung sind dann alle herzlich eingeladen.

Musik, Kunst, Kultur, Dialog - die offene Bühne auf dem Schulplatz bot Platz für alle. Hier wurde präsentiert, öffentlich geprobt, gemeinsam getanzt und diskutiert.



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin



**Aus alt mach neu:
Aus Metallres-
ten konnten die
Besucherinnen
und Besucher
kleine Skulpturen
kreieren.**

**Auch eine Idee aus den
Ideenwerkstätten: Mit dem
Mitmach Mittwoch luden
Künstlerinnen und Künstler
der Region alle ein, ihrer
Kreativität auf dem Testfeld
Zukunft freien Lauf zu
lassen.**

**Auch mit Hilfe
von Wachsfarben
und Bügeleisen
sind auf dem
Testfeld Zukunft
wunderschöne
Kunstwerke ent-
standen.**



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Eckhardt Handke

An vier Nachmittagen wurde die Bühne zum offenen Kreativort. Von Aquarellmalerei und Pflanzschild-Druck, über Schablonen, Karten und Häuser aus Ton, bis hin zu Medaillen und Urkunden drucken war für alle etwas zum Mit- und Nachmachen dabei.



Foto: Eckhardt Handke



Foto: Eckhardt Handke

Die Bühne wurde auch für spontane und offene Tanzabende genutzt.

Gute Gespräche brauchen keine große Bühne - nur offene Ohren und einen gelben Klappstuhl.



Foto: Stadt Neuruppin

Die Gespräche haben gezeigt, viele Neuruppinerinnen und Neuruppiner sehen auf den Plätzen der Altstadt Handlungsbedarf. Mehr Grün und Verschattung spielen dabei eine wichtige Rolle.



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin

Im Schatten des Sonnensegels wurde über das Projekt informiert und gleichzeitig Meinungen und Eindrücke zu den temporären Umgestaltungen eingefangen. Ergebnis waren viele konstruktive Gespräche zur Weiterentwicklung der Stadtplätze.

Mit den Klapptischgesprächen wurde auf den Plätzen ein spontanes und niedrigschwelliges Vor-Ort-Format etabliert.

Open-Air auf dem Schulplatz!
Mit der BigBandNight
verwandelt sich das
Testfeld Zukunft in einen Ort
voller Rhythmus, Energie
und mitreißender Melodien.



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin

Neben Big Brass aus Neuruppin brachte die LIHI-BigBand aus der Partnerstadt Bad Kreuznach die Bretter zum Beben. Das Konzert war einer der Höhepunkte und bildete den Auftakt für die offene Bühne auf dem Schulplatz.



Foto: Stadt Neuruppin



Lebendige Stadtmitte!



5 Testfeld Zukunft Braschplatz

Der Braschplatz - Grün, Weite und viel Platz. Mit dem Projekt stand die Frage im Raum, wie sich dieser Raum von einem Durchgangsort zu einem Begegnungs- und Bewegungsraum entwickeln kann?

Antworten darauf entstanden viele in den Werkstätten und auf den Zukunftsfenstern. Wir entschieden uns für das Beachvolleyballfeld und machten eine digitale Umfrage, wer ein solches Angebot nutzen würde. Innerhalb von 10 Tagen kamen 466 Stimmen zusammen.

Wenige Wochen später bauten wir das Feld auf und was dann im Sommer geschah, hat unsere Erwartungen übertroffen: Nur wenige Stunden nach dem Aufbau kam die erste Gruppe zum Spielen zusammen. Damit begann eine Dauernutzung, die trotz des mäßigen Wetters bis zum Ende nicht abriss. Es

gründete sich eine WhatsApp-App-Gruppe mit über 100 Mitgliedern, die sich darüber zum Beachen verabredeten. Das Umfeld wurde von allen gemeinsam eingerichtet und gepflegt.

Ausblick: Das Volleyballfeld kommt wieder!

Der Braschplatz wurde im Sommer zum Beachvolleyballfeld. Nachdem bei einer digitalen Umfrage für ein Beachfeld gestimmt wurde, fanden sich hier kurze Zeit später Sand und Netz wieder.



Foto: Stadt Neuruppin



ld Zukunft



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin

Aus dem bislang unbelebten Braschplatz ist unmittelbar nach dem Aufbau ein neuer lebendiger Ort entstanden. Über die selbst organisierte WhatsApp-Gruppe haben sich die über 100 Mitglieder fast täglich zum Beachen verabredet.

Mails zum Beachvolleyballfeld

„Hallo,

dieses Projekt war für mich wirklich toll! Ich bin 15 Jahre alt und gehe noch zur Schule. In den Sommerferien hatte ich nicht viel geplant und Angst, mich zu langweilen. Seit dem ersten Tag der Sommerferien haben meine Freunde und ich gesehen, dass nach der Abstimmung, an der ich auch teilgenommen habe, das Ganze tatsächlich umgesetzt wurde.

Wir waren jeden Tag dort - gemeinsam mit Leuten, die uns am Anfang fremd waren und die wir nur aus der WhatsApp-Gruppe kannten. An manchen Tagen waren so viele Leute da, dass wir zwischendurch warten mussten, bis wir spielen konnten, das war nie ein Problem. Denn alle waren freundlich, offen, gesprächig und interessiert. Durch dieses Projekt haben sich Freundschaften aus ganz unterschiedlichen Altersgruppen ergeben, was ich persönlich total interessant und wichtig finde.

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich das nächste Jahr wiederholen würde und das Feld wieder aufgebaut werden kann. Danke euch für die tolle Möglichkeit! Ich würde sagen, euer Ziel ist gut erreicht und ich bin sehr dankbar für eure Arbeit!

Liebe Grüße“

„Hallo liebes Team der Stadtentwicklung,

ich möchte mich herzlich für das Beachvolleyballfeld auf dem Braschplatz bedanken. Es war wirklich eine große Bereicherung für den Sommer und hat gezeigt, wie wertvoll solche Angebote für das Stadtleben sind. Besonders schön war zu erleben, wie schnell sich eine lebendige Gemeinschaft gebildet hat, die regelmäßig zusammengekommen ist - genau das, was städtische Plätze ausmachen sollten.

Das Projekt hat eindrucksvoll bewiesen, dass durch Beteiligung und gemeinsame Ideen Orte entstehen können, die Menschen verbinden und die Stadt noch lebenswerter machen. Ich würde mich sehr freuen, wenn es auch im kommenden Jahr wieder ein Beachvolleyballfeld auf dem Braschplatz geben könnte - vielleicht sogar zwei (so groß wie die Nachfrage in diesem Jahr war, waren wir oft viel zu viele für ein Feld).

Vielen Dank für Ihr Engagement und die Möglichkeit, aktiv an der Stadtgestaltung teilzuhaben!

Mit sportlichen Grüßen“



Foto: Stadt Neuruppin



Foto: Stadt Neuruppin

Die Bevölkerung hat sich den Platz schnell zu eigen gemacht und sich dabei auch um die Sauberkeit gekümmert. Das Engagement und der Wunsch nach Verstetigung sind groß.



Foto: Stadt Neuruppin



Platz für Mehr!

Stadt Leben zusammen gestalten



Foto: Leon Joshua Dreischulte

Interview mit Jan Juraschek, Baudezernent der Fontanestadt Neuruppin

Siri Frech: Das Amt für Stadtentwicklung und Umwelt in Deinem Dezernat wartet immer wieder mit neuen Überraschungen auf. Erst ein Fest im Stadtpark, dann grüne Plastikmöbel in der historischen Innenstadt und dieses Jahr drei Testfelder auf den zentralen Plätzen. Wie schaust Du als Baudezernent darauf? Soll das so weitergehen?

Jan Juraschek: Es ist für mich ein ganz großes Glück, dass ich ein so engagiertes Team habe, das weit über den Tellerrand hinaus schaut und dabei zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklung täglich auf seinem Radar hat. Und ich blicke dabei auf einen erfolgreichen Weg, der immer mehr Stadtma cherinnen und Stadtmacher aus der Stadtgesellschaft einbindet - also Menschen, die daran interessiert sind, an der Neuruppiner Stadtentwicklung aktiv und engagiert mitzuwirken. Das ist ein großes Glück und eine große Verpflichtung.

Das, was wir hier mit unseren Projekten versuchen zu initiieren, verstehe ich auch als „Handreichungen“ in die Stadtgesellschaft sowie meine eigene Verwaltung hinein, dass uns diese Stadt gemeinsam angeht. Zukunftsfähige Stadtentwicklung beginnt und endet nicht zwangsläufig in den Zuständigkeiten eines Baudezernates.

Siri Frech: „Handreichung“ das klingt sehr abstrakt. Kannst Du das näher beschreiben?



Foto: Leon Joshua Dreischulte

Baudezernent Jan Juraschek begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Netzwerktreffens DEINE STADT.

Jan Juraschek: Da ich bis vor wenigen Tagen direkt in der Innenstadt gewohnt habe, bin ich abends häufig über den Braschplatz gelau- fen. Am Beachvolleyballfeld konnte ich immer wieder sehen, wie eine im Stadtentwicklungs- kontext vergleichbar kleine Maßnahme so eine große Wirkung entfalten kann. Das Angebot wurde nicht nur sehr intensiv genutzt, sondern wir wissen auch, dass die Nutzenden sich um die Sauberkeit und Werterhaltung geküm- mert haben. Wir wissen insbesondere auch um die Freude und Wertschätzung dieses Projektes.

Siri Frech: „Stadtleben gemeinsam ge- stalten“ ist eine wichtige Botschaft dieser Do- kumentation. Welches Bild erscheint Dir dazu als erstes vor Deinem inneren Auge?

Jan Juraschek: Mir kommt da als erstes der

Begriff einer „gemeinsam gestifteten und empfundenen Lebensqualität“ in den Sinn. Und dass diese Lebensqualität nicht mehr nur aus dem „stillen Kämmerlein“ einer Verwaltung heraus entwickelt werden kann und sollte. Es braucht die Ideen von Vielen. Für die Verwal- tung bedeutet dies natürlich auch neue Wege und Pfade zu bestreiten, experimentierfreudig zu sein, aber auch eine offene Fehlerkultur zu installieren. Das ist nicht immer so einfach in einem Verwaltungskontext. Beim Thema Baumpatenschaften haben wir lange ge- braucht, bis diese Idee auch verwaltungsintern akzeptiert wurde. Heute ist es ein wunderbares Beispiel für eine kleine, aber gemeinsam gelebte Stadtentwicklung, wo viele Seiten ihren Beitrag leisten und auch Verpflichtungen eingehen. So entsteht ein neues Erleben der Stadtgemeinschaft. Wir wollen Stadt für alle und mit allen machen.



Foto: Martin Wittchen

Stadtentwicklung
und Stadtgrün
entwickeln neue
Ideen für Park
und Stadt.



Foto: Martin Wittchen

Siri Frech: Mal Hand aufs Herz: Wen umfasst dieses Wort „alle“?

Jan Juraschek: Wir haben in Neuruppin 33.000 Einwohnende und das sind perspektivisch 33.000 Stadtmacherinnen und Stadtmacher. Und wir lernen täglich neue kennen. Diese Gemeinschaft des Stadtgestaltens wird immer größer.

Siri Frech: Das ist ein großes Ziel. Wie willst Du das erreichen?

Jan Juraschek: Zukunftsfähige und kooperative Stadtentwicklung will ich weiter tatkräftig unterstützen.

Ich wünsche mir, dass eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern weiterhin „angestoben“ wird, um Stadtentwicklung zu betreiben. Gleichzeitig freue ich mich über Impulse und Anregungen aus der Stadtgesellschaft uns gegenüber. Wir haben mit den verschiedenen Modellvorhaben, wie ich finde, die „richtigen“ Themen gefunden, um das städtische Netzwerk weiter zu spinnen. Daran wollen wir auch in Zukunft mit großem Engagement und Freude arbeiten. Auch verwaltungsintern sind neue Kooperationskulturen entstanden. Und wenn wir das hier im Inneren leben, können wir das auch nach außen bringen. Es fühlt sich gerade an, wie gemeinsam einen Schatz zu heben.



VON DER STADT
IN DIE STADT



INDEN PARK

VOM PARK

Siri Frech: In diesem Jahr wurde in der Innenstadt in die Zukunft geschaut – DEINE STADT hat mit drei Testfeldern Veränderungen auf die Plätze gebracht? Was hast Du beim Blick durchs Zukunftsfenster gesehen?

Nico Ruhle: Ich habe so viel Überraschendes gesehen und vor allem viele Menschen, die in der Form noch nicht in unserer Stadt aktiv waren. Hier entstand vieles von vielen für viele. Und allen möchte ich meinen Dank für die geleistete Arbeit der vergangenen Monate und Jahre aussprechen: Den Kindern bei der Malaktion auf dem Kirchplatz und dem Mitmachmittwoch, den Ideengeberinnen und Ideengebern auf den Zukunftsfenstern, den Spielerinnen und Spielern auf den Beachvolleyballfeld, den Akteuren der BigBandNight, dem Stadtservice, den pflegenden Händen auf dem Kirchplatz, den Bürgerinnen und Bürgern, die sich zu den Klapptischgesprächen gesetzt haben und vielen, vielen mehr. Gleichzeitig freue ich mich darauf, dass wir gemeinsam mit den etablierten und immer wieder neuen Partnerinnen und Partnern diesen Weg der Kooperation weiter gehen und kreative Lösungen für die Zukunft unserer Stadt entwickeln.

Die Künstlerin Annett Glöckner ist mit ihrem Kunstprojekt „Baukasten der Natur“ schon lange Teil von DEIN PARK.



Foto: Martin Wittchen

Angela Hunds-dorfer mit ihren Nachwuchsschauspielerinnen und -schauspielern.



Foto: Martin Wittchen



Foto: Martin Wittchen



Foto: Stadt Neuruppin

Das „Team Kirchplatz“ mit Mitgliedern des Verschönerungsvereins und des Vereins Klima und Alltag.

Der Verein Fit-Ruppin gehört zu den Parkakteuren der ersten Stunde und engagiert sich insbesondere für neue Sportangebote.



Foto: 3viertel3

Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Schule nach getaner Arbeit am World Cleanup Day.

Wir sagen Danke



Bürgermeister
Nico Ruhle bei
der Eröffnung
des ersten Park-
festes 2023.

Interview mit Nico Ruhle, Bürgermeister Fontanestadt Neuruppin

Siri Frech: Das Projekt DEIN PARK ist seit gut vier Jahren Teil des Neuruppiner Stadtlebens – es begleitet Dich also seit Beginn Deiner Amtszeit als Bürgermeister. Was ist aus Deiner Sicht das Besondere an dem Projekt?

Nico Ruhle: Für mich liegt die Besonderheit vor allem in der starken Gemeinschaft: Viele Akteure aus Verwaltung, Vereinen, Initiativen und dem Bildungsbereich arbeiten themenübergreifend an einem gemeinsamen Ziel: Die Belebung des Stadtparks und die Schaffung eines offenes Ortes für alle. Für die Initiative bin ich der Evangelischen Schule und den weiteren Parkakteuren der ersten Stunde bis heute sehr dankbar, denn sie hat einen einzigartigen Kooperationsprozess in Gang gebracht: Durch viele freie Mitgestaltungsmöglichkeiten stärkt es die gesellschaftliche Teilhabe – alle können sich mit ihren Ideen, Wünschen und Möglichkeiten einbringen.

Siri Frech: Nun liegt der Stadtpark am Rand von Neuruppin – wen erreicht das Projekt tatsächlich? Und was ist der Mehrwert für die gesamte Stadtgesellschaft?

Nico Ruhle: Von den Entwicklungen rund um DEIN PARK profitieren grundsätzlich alle Neuruppinerinnen und Neuruppiner ganz konkret: Ob als Erholungssuchende, die die „frische“ Atmosphäre im Park genießen und auf den neuen Parkmöbeln Platz nehmen, als Sporttreibende an der Calisthenics Anlage und auf den Laufrouten oder bspw. als Gast beim jährlichen Parkfest. Der Stadtpark und auch der

angrenzende Stadtwald sind zu neuen Begegnungsorten geworden, die mit unterschiedlichen Angeboten in den Bereichen Bewegung, Kultur, Bildung, Erholung und Natur eine vielfältige Quelle für eine lebenswerte Stadt sind. Zudem strahlt DEIN PARK auch in weitere Bereiche der Stadt aus und erreicht somit immer mehr Menschen: Das Projekt war wichtiger Impulsgeber für die künftigen Entwicklungen im Bereich der Rheinsberger Vorstadt und mit DEINE STADT hat die Initiative den Weg bis auf die Plätze unserer Altstadt gefunden.

Siri Frech: Und beim Blick ins Rathaus - hat das Projekt auch innerhalb der Verwaltung etwas bewirkt?

Nico Ruhle: Auf jeden Fall - und darüber bin ich sehr froh und dankbar! Ein Projekt, bei dem u. a. Stadtentwicklung, Stadtgrün, Kultur, Bildungsbereich über einen so langen Zeitraum themenübergreifend eng zusammenarbeiten, gab es bislang noch nicht. Daraus haben sich neue Arbeitsweisen und Strukturen entwickelt, von denen natürlich das Projekt profitiert, die aber auch für die weiteren Prozesse und Vorhaben von großer Relevanz sind. Das betrifft im Übrigen nicht nur das Rathaus, sondern den gesamten „Konzern Stadt“ mit seinen Einrichtungen und Tochterunternehmen – das wurde in diesem Jahr auf unseren Stadtplätzen im Rahmen von DEINE STADT sichtbar: Hier haben die Stadtwerke immer wieder unkomplizierte Lösungen gefunden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen!



Foto: Leon Joshua Dreischulte

Jonas Langenberg (oben) und Kevin Pawelczyk (unten) bei der Ideenwerkstatt zur temporären Umgestaltung der Stadtplätze.



Foto: Leon Joshua Dreischulte

Kevin Pawelczyk: Mir ist als jüngeres Teammitglied besonders wichtig, dass wir eine andere Wort- und Bildsprache verwenden. Mit der gewöhnlichen Verwaltungssprache erreichen wir keine jungen Menschen. Deshalb verwenden wir eine leichte Ansprache, die auch das Du erlaubt, machen digitale Umfragen und nutzen Instagram.

Markus Schwarzenstein: Zu deiner Teilfrage „Meint Ihr das ernst?“: Ja, wir meinen das ernst – wollen dabei jedoch nicht alles zu ernst sehen und einfach mal Neues ausprobieren. Wir testen und senken dadurch die Schwelle für mögliche Veränderungen. Insofern plädiere ich für: weniger Ernst.

Jonas Langenberg: Dabei nehmen wir es natürlich sehr ernst, wenn Menschen mit einer Idee zu uns kommen. Einige dieser Ideen konnten wir in DEINE STADT zusammen mit den Ideengebenden umsetzen. Das gemeinsame Umsetzen reichte von einer einzelnen Aktion bis zum mehrwöchigen Engagement - in dieser Spannweite war jede Form der Mitwirkung möglich.

Matthias Engel: Wenn wir Michael ganz am Anfang nicht ernst genommen hätten, würden wir heute nicht hier sitzen.

Siri Frech: DEIN PARK und DEINE STADT sollen weitergehen. Auch ohne Fördermittel. Wie ist Eure Strategie?

Jonas Langenberg: Der stetige Netzwerkaufbau über die letzten Jahre, in dem die Akteure im Mittelpunkt stehen, trägt immer mehr Früchte. Es gibt verschiedene private Initiativen, die im Sinne der Projekte DEIN PARK und DEINE STADT in Abstimmung mit uns als Team Radar Teilprojekte realisieren.

Ein Beispiel sind die zwei Lions Clubs, die viel Geld gespendet haben und noch mehr für DEIN PARK spenden möchten, weil das Projekt überzeugende Wirkung zeigt. Und der Verschönerungsverein hat mit viel Engagement und Spenden die historische Wetterhütte wieder aufgebaut. Auf diese Weise wird sich im Stadtpark auch ohne Bundesfördermittel weiterhin viel tun.

Matthias Engel: Das Fundament – dieses große, engagierte Netzwerk – ist auch ohne Fördermittel weiterhin da. Genauso wie es als Team Radar unsere Aufgabe ist, weit in die Zukunft zu schauen und strategisch zu planen, müssen wir kreative Lösungen dafür finden, wie wir Ideen umsetzen können.

Markus Schwarzenstein: Ein Beispiel ist das Beachvolleyballfeld, das es auch im nächsten Jahr voraussichtlich wieder geben wird. Dabei müssen wir vor Augen haben, dass sich hier mit vergleichsweise geringen Mitteln ein sehr hoher Ertrag für unsere Stadt erreichen lässt. Auch am Kirchplatz werden wir definitiv weitermachen: Mit Zwischenschritten möchten wir eine langfristige Umgestaltung bis zum Schinkeljahr 2031 auf den Weg bringen.

Jonas Langenberg: Vielleicht müssen wir zwischenzeitlich unsere Ziele anpassen oder neue Wege der Umsetzung suchen. Aber wenn wir gemeinsam etwas wollen, dann gelingt uns das auch – darin sind wir mittlerweile geübt.

Matthias Engel: Eine weitere ganz wichtige Komponente, auf der wir unsere neue Stadtentwicklungskultur in Neuruppin weiter aufbauen: eine Jahrzehntelang gepflegte und gelebte gute Diskussionskultur – die ist essenziell für gemeinsam getragene Veränderungen.

Siri Frech: Wer hat diese Diskussionskultur aufgebaut und gepflegt?

Matthias Engel: Alle zusammen – die Stadtverwaltung, die Akteure, die Bevölkerung. Das geht nur miteinander.

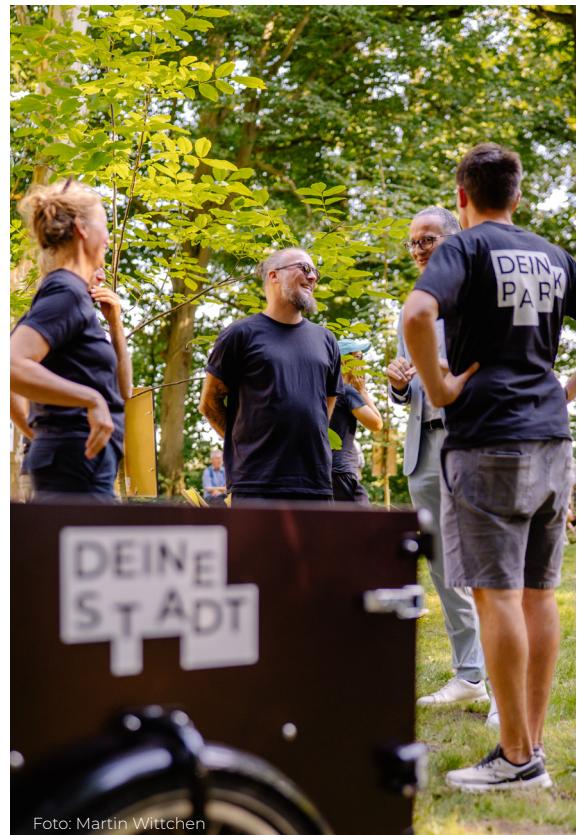


Foto: Martin Wittchen

Neue Ideen für den Park: Matthias Engel (Mitte) im Austausch mit Projektakteuren.

Matthias Engel: Zunächst zu Deiner letzten Frage: Ich bin der festen Überzeugung, dass unsere kooperative Arbeitsweise der einzige richtige Weg für das künftige Handeln ist. Und ja, das entspricht erst einmal nicht einem typischen Verwaltungsweg. Als ich dazugekommen bin, war mein großer Vorteil, dass ich das Projekt bereits kannte, da Michael als Initiator ein Sandkastenfreund ist. Es hat zu meinem Selbstverständnis als Stadtplaner gepasst, sodass es ein Leichtes und eine Freude war, mit in das Projekt einzusteigen und Mitverantwortung dafür zu übernehmen. Zudem wurden in dieser Zeit viele Stellen in unserem Dezernat neu besetzt - wir kamen also ohne festgefahrene Muster zusammen und konnten eine neue Arbeitsweise etablieren, die uns allen Spaß macht.

Siri Frech: Kevin, Du bist der Jüngste im Amt für Stadtentwicklung und Umwelt. Du hast eine zentrale Idee für das neue Projekt DEINE STADT eingebracht. Wie haben Deine Kollegen reagiert, als du mit der Idee der Testfelder um die Ecke kamst?

Kevin Pawelczyk: Ich würde gerne den gesamten Prozess betrachten – und nicht nur diese eine Idee: Wir hatten schon für das vorherige Projekt im Rahmen der Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft“ angefangen, in diese Richtung zu denken und es ging weiter mit dem Stadtmachertag 2023. Somit gab es schon eine Grundidee. Aus dieser Perspektive würde ich sagen, dass es das Ergebnis eines gemeinsamen Denkens war. Dieses gemeinsame Denken zieht sich wie ein roter Faden durch die Projekte DEIN PARK und DEINE STADT. Es umfasst auch die vielen Netzwerktreffen, Werkstätten und die Gespräche mit der Bevölkerung. Das Sprichwort „Viele Köche verderben den Brei“ stimmt hier definitiv

nicht. Stadt ist Gemeinschaft. Darüber müssen wir zusammen nachdenken.

Siri Frech: Markus, Du bist für Stadtplanung und Gestaltung zuständig und hast den Prozess vom Park in die Stadt als Mitglied im Team Radar von Beginn an mitentwickelt. Wie würdest du die Projektarbeit hier beschreiben?

Markus Schwarzenstein: Das ist ein komplettes Kontrastprogramm zu anderen Arbeitsfeldern, die ich habe. Im Bauleitplanverfahren bspw. sind alle Schritte vorgegeben. In DEIN PARK. DEINE STADT. ist hingegen alles offen. Jeder Schritt kann und muss neu überlegt werden. Dieses agile, experimentierfreudige und offene Arbeiten, das viele Perspektiven einbindet, macht diese Projekte für mich sehr wertvoll.

Siri Frech: Es ist eine neue Webseite für Stadtentwicklung in Neuruppin entstanden (stadtentwicklung.neuruppin.de). Hier werden die beiden Projekte vorgestellt und Ihr ruft zum Mitmachen und Mitgestalten auf. Meint Ihr das ernst? Und wie soll das konkret funktionieren?

Matthias Engel: Grundsätzlich sind alle, die eine Idee haben, herzlich willkommen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Uns ist es wichtig, das auch über die neuen Medien zu transportieren - insbesondere um junge Menschen zu erreichen. Das ist uns durch die digitalen Kanäle in Verbindung mit den Testfeldern im Raum im letzten Jahr überraschend gut gelungen (siehe Kapitel zum Braschplatz Anm.d.A.). Wir möchten diese Kommunikationswege nicht als Einbahnstraße nutzen, sondern unbedingt als sehr breiten Radweg in beide Richtungen.



Foto: Martin Wittchen

Markus Schwarzenstein informiert beim Parkfest über das Projekt und weitere Aktivitäten des Team Radar.

Mobil in Stadt und Park. Mit dem Lastenfahrrad ist das Team Radar samt Material flexibel unterwegs.

„Stadt ist Gemeinschaft. Darüber müssen wir zusammen nachdenken.“



Foto: Martin Wittchen

Stadt Leben zusammen gestalten



Foto: Martin Wittchen

Interview mit Team Radar, Amt für Stadtentwicklung und Umwelt

Siri Frech: *Was ist das Team Radar?*

Matthias Engel: Ich würde sagen, wir im Amt sind das „Kollektiv Stadtentwicklung“. Das Radar, dass alle Bewegungen im Projekt erkennt, jedes Signal erfasst, Zusammenhänge sieht und Impulse einleitet. Alles im Blick, alles verbunden.

Markus Schwarzenstein: Und wir sind ein Teil des TakeOffTeams, eines interdisziplinären Teams aus Verwaltung und Zivilgesellschaft, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Kooperation aus DEIN PARK in die Stadt zu tragen.

Jonas Langenberg: Wir arbeiten gemeinsam mit vielen Akteuren aus der Stadt daran, den Öffentlichen Raum in Neuruppin zu aktivieren und weiterzuentwickeln – aktuell mit dem Projekt DEIN PARK. DEINE STADT. Als Team Radar sind wir dabei insbesondere für die Koordination und die Impulsgebung zuständig.

Siri Frech: Jonas, 2020 kam Michael Landeck mit der Idee der Laufstrecken und der gemeinschaftlichen Belebung des Stadtparks zu Dir. Warum hast Du die Idee aufgegriffen? Du hättest ja auch „nein“ sagen können.

Jonas Langenberg: Ich finde es immer unterstützenswert, wenn Menschen mit Initiative aus der Stadt auf die Verwaltung zukommen. Und bei der Projektidee DEIN PARK habe

ich schnell gemerkt, dass daraus mehr werden kann – eine breit getragene, langfristige Initiative zur Aktivierung des Stadtparks.

Siri Frech: Und wie hat es Dein Amt aufgenommen, als Du mit dieser Extraaufgabe ankamst?

Jonas Langenberg: Im Grunde lag es erst einmal im Rahmen meiner Aufgaben - ich war damals für Fördermittel zuständig und wir suchten gerade eine gute Idee für den Projektantritt „Post Corona Stadt“ der Nationalen Stadtentwicklungsinitiative des Bundes. Nach dem Zuschlag der Förderung ist das Projekt aber doch wie ein Ufo in der Stadtverwaltung gelandet. Netzwerkaufbau oder Werkstätten zu Umweltbildungs- und Sportangeboten im Park – das war schon etwas Anderes. In der weiteren Projektbearbeitung konnten wir dann neue Umsetzungswege mit den Kolleginnen und Kollegen entwickeln. Auch Deine Begleitung und Erfahrung mit gemeinschaftlichen Projekten und Moderation war wichtig dabei.

Siri Frech: Matthias, als Du das Amt für Stadtentwicklung und Umwelt 2021 übernommen hast, gab es DEIN PARK schon. Daran war nichts mehr zu ändern. Wie hast Du es in Deine neue Aufgabe eingeordnet? Was bedeutet DEIN PARK und nun auch DEINE STADT für Dich als Verantwortlichen im Amt? Ist das überhaupt ein adäquates Handeln für eine Stadtverwaltung?



Neue Wege gehen!



Interview mit Michael Landeck, Lehrer an der Evangelischen Schule

Siri Frech: Eine Schule quer durch die Stadt mit dem Stadtpark zu verbinden – wie kann das gehen? Und warum?

Michael Landeck: Unsere Schule endet nicht am Schultor. Wir am EVI suchen immer nach neuen Lernräumen. Naturräume, wie der Stadtpark, sind besondere Aktionsräume mit vielfältigen Möglichkeiten. Und Du hast recht, es ist nicht so einfach, die Schule durch die Stadt mit dem Park zu verbinden. Hier ist Kreativität gefragt. Es braucht eine gute Kombination von Anlass und Anreiz. Die Schülerinnen und Schüler sollten dort lebendige und herausfordernde Erfahrungen machen können.

Siri Frech: Du hast in den letzten Monaten eine Parkschule ins Leben gerufen mit verschiedensten Lehrkräften und Unterrichtseinheiten im Stadtpark. Welches Herz schlägt in der Parkschule?

Michael Landeck: Die Parkschule soll zeigen, dass bekannte Unterrichtsformate auch außerhalb des Klassenzimmers möglich sind. Im Park können Lerninhalte viel einfacher mit Emotionen und Handlungen verknüpft werden. Und das wollen wir stärken. Die bisherigen Erfahrungen mit der Parkschule haben gezeigt, dass es nur wenige Grenzen für den Unterricht dort gibt – fast alles ist möglich: von der Waldandacht über Mathematik, Biologie, Sport, Geografie, Geschichte, Chemie. Am Ende muss dies aber immer auf die Lerngruppen abgestimmt sein und es sollten nur aus-

gewählte Inhalte in den Park verlegt werden.

Siri Frech: Angenommen, Du kannst mit Minecraft-ähnlichen Fähigkeiten die Stadt mit Schule ganz neu bauen und verweben. Wie sähe das aus?

Michael Landeck: In den letzten Jahren haben wir die vielen Chancen genutzt, um die Schule mit der Stadt zu verweben. Aktuell blicken wir auf ein breites Akteurs- und Kooperationsnetzwerk mit vielen kreativen Ideen und einem vollen Jahresplan. Ich sehe keinen Grund dafür, das neu zu bauen. Lasst uns den bisherigen Weg einfach weitergehen. Denn wir stellen sehr häufig fest, wie viel wir eigentlich voneinander lernen können und dass es sich lohnt, im Team zu arbeiten. Es ist immer ein großer Gewinn, wenn jeder mit seiner Expertise einen Beitrag leistet und somit die Entwicklungen von einer Gruppe getragen bzw. vorangetrieben werden.



Foto: Martin Wittchen

Michael Landeck (rechts), Initiator von DEIN PARK, präsentiert Carsten Budde vom Lions Club das neue Parkschild mit zusätzlichen Laufrouten.

„Im Park können Lerninhalte viel einfacher mit Emotionen und Handlungen verknüpft werden. Und das wollen wir stärken.“



Foto: Martin Wittchen

3 Parkschule

Geometrie mit Seeblick, Lauf dich schlau oder der Bibelparkweg sind nur einige der Unterrichtsformate, die im letzten Jahr von Lehrerinnen und Lehrern der Evangelischen Schule entwickelt wurden.

Das Ziel: im Stadtpark soll mehr Schule stattfinden, denn in Bewegung, an der frischen Luft und in unbekannter Umgebung lernt es sich viel besser. Die entwickelten Unterrichtseinheiten wurden erprobt, weiterentwickelt und können gerne weitergegeben werden.

Die Parkschule macht es vor: Im Grünen ist fast jeder Unterricht möglich und es entstehen besondere Interaktionen mit der Natur.



Foto: 3viertel3



Foto: 3viertel3



Foto: 3viertel3



Foto: 3viertel3



Foto: 3viertel3

Lauf Dich schlau:
Für die Schülerin-
nen und Schüler
heißt es im Park
messen, rechnen,
orientieren und
wettkämpfen auf
Zeit.

**Ruppiner Natur-
spur: Ökologische
Untersuchungen
führen die Schul-
klassen quer
durch den Park.**



Who cares?



Interview mit Anja Wendorf und Yvonne Bethke,

Sachgebiet Stadtgrün der Fontanestadt Neuruppin

Siri Frech: Anja, Du bist als Bürgerin in das Projekt DEIN PARK eingestiegen und hast dann eine Stelle im Amt für Tiefbau und Stadtgrün angenommen, wo du nun zusammen mit Yvonne weiter an DEIN PARK arbeitest. Was gibt Dir Kraft in diesem Projekt?

Anja Wendorf: Meine Liebe zur Natur und zum Park und der Wunsch, diese Liebe auch an die jüngere Generation weiterzugeben.

Siri Frech: Was ist Co-Pflege in DEIN PARK? Und wie soll sie wachsen?

Yvonne Bethke: Die Co-Pflege im Stadtpark gibt es seit 2015. Sie begann damit, dass der Verschönerungsverein und die Reservistenkameradschaft auf uns zukamen, um ihre Unterstützung bei der Parkpflege anzubieten. Um eine gewisse Kontinuität in die Pflege reinzubringen, haben wir dann mit ihnen eine unbefristete Pflegevereinbarung getroffen. Nur Co-Pflege haben wir es damals noch nicht genannt.

Anja Wendorf: Im Rahmen von DEIN PARK kamen vor drei Jahren noch die Schülerinnen und Schüler (SuS) des EVI dazu. Die 7. Klassen helfen zweimal im Jahr bei der Parkpflege und bekommen dafür etwas Geld für die Klassenkasse. Seit diesem Jahr hilft auch die Montessori Schule dauerhaft bei der Biotoppflege. Und durch die Werbung beim Parkfest gibt es nun auch einen Bürger, der die Aktionswiese regelmäßig mäht. Es wächst hoffentlich immer weiter. Alle sind willkommen.

Yvonne Bethke: Seit diesem Jahr ist auch der Stadtteil im Stadtpark wieder verstärkt tätig und deckt mit einer 2-maligen Mahd im Jahr die Grundpflege im Park ab. Dadurch können wir mit der wachsenden Co-Pflege nun schrittweise und vor allem auch intensiver in die Biotoppflege gehen. Besonders durch die Freistellung der Farne, ein besonderes und sehr schönes Detail im Stadtpark, könnte sich das Parkbild noch einmal wandeln.

Siri Frech: Die Co-Pflege soll vom Park nun auch vermehrt in die Stadt kommen. Was habt Ihr hier getestet?

Anja Wendorf: Wir hatten zwei Pflegeeinsätze, einmal am Bollwerk und dann am Friedhof, wo vor allem kleinteilige, händische Pflege notwendig war, die der Stadtteil nicht leisten kann. Einiges hat gut geklappt mit den Schulklassen, anderes war schwieriger. Wir werden weiter ausprobieren, wie es für beide Seiten befriedigend sein kann.

Yvonne Bethke: Auch hier gibt es schon eine feste Vereinbarung mit der Puschkin Schule. Schön war, dass die Pflegeeinsätze in der Bevölkerung gut ankamen und die SuS positives Feedback bekamen. Dies könnte für die Zukunft Motivation sein, einen kleinen Beitrag für ein gepflegtes Stadtbild in Neuruppin zu leisten.

Siri Frech: Welche Relevanz hat die Co-Pflege für Euch in Hinblick auf Neuruppin und die Menschen, die hier leben? Es ist doch

eigentlich nur ein kleiner Tropfen?

Anja Wendorf: Wir schauen da anders drauf. Es geht uns ja zum einen um die SuS, die sich in ihrem Weltbild noch entwickeln. Sie möchten wir gerne zum Mitmachen bringen und dazu, ihre Umgebung anders wahrzunehmen und zu schätzen.

Yvonne Bethke: Und andererseits geht es uns um das Stadtgrün selbst. Und ja, da ist diese Pflege ein kleiner Tropfen, wenn Du das gesamte Stadtgebiet betrachtest. Wenn Du aber einen kleinen Ausschnitt, wie den Stadtpark oder einzelne Baumpatenschaften, herausnimmst, siehst und spürst Du die Wirkung der Co-Pflege unmittelbar. Und als beteiligte Person weißt Du dann: Das war ich. So wird es ein Erfolgserlebnis für alle - für das Stadtgrün und die Menschen, die sich gekümmert haben.



Yvonne Bethke (links) und Anja Wendorf (oben) vom Sachgebiet Stadtgrün haben die Co-Pflege fest im Park etabliert. Mit DEINE Stadt wurde auch eine Übertragung in die Stadt erprobt.

2 Co-Pflege

Der Stadtpark ist groß und die Pflege umfangreich und aufwendig. Seit vielen Jahren engagiert sich der Verschönerungsverein zusammen mit der Reservistenkameradschaft im Park. Um die bisherigen Aktivitäten zu unterstützen und ein wirkliches Parkerleben zu ermöglichen,

kamen wir in DEIN PARK auf die Idee, die gemeinschaftliche Pflege noch weiter auszubauen. Neben dem World Cleanup Day gehen nun auch Schulklassen des EVI und weiterer Schulen zwei Mal im Jahr in den Park, um bspw. beim Laubharken und Totholz sammeln mitzuhelfen.

Die Co-Pflege wächst: Schulklassen unterstützen den Verschönerungsverein und die Reservistenkameradschaft bei der Pflege des Stadtparks.



Foto: Zviertel3



Der Park wird zur Bühne!





Interview mit Guido Bröge, stellvertretender Leiter der Jugendkunstschule Neuruppin

Siri Frech: Guido, was macht so ein Projekt freiraum wie DEIN PARK mit Kindern und Jugendlichen, die darin Kunstprojekte umsetzen? Was hast Du erlebt?

Guido Bröge: Das macht sehr viel. Es öffnet neue Horizonte, die durch die digitalen Medien zum Teil gar nicht mehr so weit und offen sind. Meistens war es so, dass die Kinder sehr verhalten reagiert haben, wenn ich vom Park, von der Natur und Kunst in diesen Räumen sprach. Doch als wir den Schritt gegangen sind, die Beschäftigung mit dem Park und der Natur mit anderen Medien zu mischen, wurden sie offen. Wir haben Pflanzenteile gesammelt, sie kopiert und Plakate gestaltet und vieles mehr. Nach solchen Aktionen wollten die Jugendlichen immer mehr.

Siri Frech: Die Jugendkunstschule (JKS) ist ja an sich schon ein Ort, der Kindern kreativen Raum gibt. Reicht das nicht aus? Unterscheiden sich die Freiräume JKS und DEIN PARK?

Guido Bröge: Es ist etwas ganz anderes, wenn Du draußen an der frischen Luft bist, den Wind spürst und die Blätter rauschen. Da entsteht eine ganz andere Konzentration und die Kinder arbeiten viel ruhiger. Sie bewegen sich auch ganz anders durch die Natur als durch geschlossene Räume. Das machte was mit ihnen. Sie wurden viel aufmerksamer. Diese Stimmung haben sie dann mit in die JKS gebracht, wenn sie hier weitergearbeitet haben.

Siri Frech: In den letzten beiden Jahren hat die JKS mit Angela Hundsdofer auch das Theater in den Park gebracht. Was war neu?

Guido Bröge: Die Art im Park Theater zu spielen, hat ganz neue Verbindungen zwischen den Kindern, dem Park und den Zuschauenden geschaffen. Alle waren Teil des Theaterstücks und bewegten sich gemeinsam durch den Raum. Es konnten ganz andere Harmonien entstehen: mit den Farben, den Sonnenstrahlen, den weiten Blicken und den vielen Menschen darin. Und die Kinder spielen anders in diesen Räumen. Diese Erlebnisse haben auch etwas mit mir gemacht. Mir wurde klar, wie wichtig das aktive Erleben der Natur für die Kinder ist. Wir sind auch öfter mit den Kindern draußen in der Stadt und machen Aktionen. Aber so ein ruhiger Ort wie der Stadtpark ist noch einmal etwas ganz anderes.

Siri Frech: Welche Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche wünschst Du Dir noch in Neuruppin?

Guido Bröge: Die Kinder haben so große Lust selber zu gestalten und wir sollten ihnen viel mehr Räume dafür geben – physische Räume, aber auch innere und zeitliche Räume. Wir sollten den Druck von ihnen nehmen. Und diese Räume können richtig groß sein, ohne viele Grenzen – wie der Park. Dadurch können Kinder auf ihre ganz eigene Art und Weise kreativ sein, um die Fragen der Zukunft zu beantworten.



Foto: Martin Wittchen

„Es ist etwas ganz anderes, wenn Du draußen an der frischen Luft bist, den Wind spürst und die Blätter rauschen. Da entsteht eine ganz andere Konzentration und die Kinder arbeiten viel ruhiger.“

Tanzperformance und Parktheater.
Die Schülerinnen und Schüler der Jugendkunstschule nutzen den Park als Kulisse und sind fester Bestandteil des Parkfestes.



Foto: Martin Wittchen



Foto: Martin Wittchen

Einfach zurücklehnen, der entspann-ten Livemusik lauschen und die be-sondere Atmosphäre genießen - auch das gehört zum Parkfest.



Foto: Martin Wittchen

Ein Fest für alle Generationen: Jung und alt ge-nießen das bunte Bühnenpro-gramm auf der Aktionswiese.



Foto: Martin Wittchen

Baumstamm als Spielbrett. Ein Gesellschaf-ts-spiel gebaut aus Materialien, die der Park bietet.



Foto: Martin Wittchen

Der MitmachZirkus der Gauklerkids von ESTAruppin ist von Beginn an Teil des Netzwerks und bringt nicht nur beim Parkfest Bewegung in den Park.



Foto: Martin Wittchen

Baumgesichter, Bastelstraße, Wandersteine - die Parkakteure entwickeln immer wieder neue Kreativangebote für alle Generationen.



Foto: Martin Wittchen

Ankommen - Eintauchen - Erleben!
Mit dem Parkfest wird der Stadtpark als Ort der Kreativität, Bewegung und Naturverbundenheit gefeiert.

1 Das Fest im Park



Foto: Martin Wittchen

Es gibt ein neues Fest in Neuruppin – das Parkfest. 2023 wurde es ins Leben gerufen, als Abschluss und Ausblick für die erste Projektphase.

Gemeinsam mit vielen, sehr unterschiedlichen Akteuren entsteht an diesem Tag ein besonderer Zauber im Park. Durch die vielen Mitmachangebote haben Kinder und Erwachsene neue Möglichkeiten, in die Welt des Parks einzutauchen, die Stimmung und gutes Essen zu genießen sowie Musik und ein Parktheater zu erleben.

Auch beim DEIN PARKfest 2025 verbreitete sich eine besondere Stimmung im spätsommerlichen Stadtpark. Das lag nicht nur an den Sonnenstrahlen, die durch das Blätterdach schienen, sondern vor allem an den vielfältigen Mitmachangeboten, dem wandernden Parktheater und der entspannten Livemusik.



Foto: Martin Wittchen

Hallo!

Willkommen in DEIN PARK - einem gemeinschaftlichen Projekt zur Aktivierung des Stadtparks.

Gemeinsam mit einem stetig wachsenden Netzwerk, das sich durch die ganze Stadt zieht, entstehen hier seit der Initiierung durch Schülerinnen und Schüler (SuS) der Evangelischen Schule Neuruppin (EVI) Möglichkeitsräume, um gemeinsam zu feiern, zu lernen, Sport zu treiben, sich mit der Natur zu verbinden und vielem mehr. Es ist ein Testfeld für die gemeinsame Gestaltung von Zukünften.

Die folgenden Seiten sollen Dir einen Einblick in das Leben im Stadtpark geben und Lust auf Mitwirkung machen. Dabei kommen immer mal wieder Menschen zu Wort, die in DEIN PARK aktiv sind. Wir hoffen, dass dadurch die Vielfalt innerhalb von DEIN PARK erlebbar wird. Denn sie machen das Projekt lebendig, bunt und kraftvoll.

Wenn Du die Dokumentation wendest, findest Du das Projekt DEINE STADT. Es ist gewissermaßen das Zwillingssprojekt, mit dem wir die Erfahrungen, die kooperative Arbeitsweise und das Netzwerk aus DEIN PARK in die Innenstadt gebracht haben.

Doch nun erst einmal viel Vergnügen beim Erkunden von DEIN PARK!

Dein Team Radar aus dem Amt für Stadtentwicklung und Umwelt zusammen mit Siri Frech, unserer Prozessbegleiterin.

Herausgeber
Fontanestadt Neuruppin

Der Bürgermeister
Nico Ruhle
Karl-Liebknecht-Straße 33/34
16816 Neuruppin
www.neuruppin.de



Verantwortlich

Dezernat III
Jan Juraschek



Projektumsetzung

Amt für Stadtentwicklung und Umwelt

Matthias Engel
Markus Schwarzenstein
Jonas Langenberg
Kevin Pawelczyk
Florentine Falkenberg

Projektpartner

Evangelische Schule Neuruppin

Michael Landeck
Regattastraße 9
16816 Neuruppin
gymnasium-neuruppin.de

Projektbegleitung

Siri Frech Raum + Dialog
Schliemannstraße 29
10437 Berlin
sirifrech.de

Forward Planung und Forschung GmbH
Taborstraße 4
10997 Berlin
forward.berlin

Layout & Grafik

Katerina Mareckova und Philip Schläger,
Forward Planung und Forschung GmbH
Kevin Pawelczyk, Fontanestadt Neuruppin

Fotonachweise

Martin Wittchen
3viertel3
Leon Joshua Dreischulte
Eckhardt Handke
Stadt Neuruppin

stadtentwicklung.neuruppin.de

November 2025



**Eine Initiative zur
gemeinschaftlichen Aktivierung
des Stadtparks in Neuruppin**